



10 Jahre Fristenregelung

Ein wichtiger Beitrag zur Reduktion der Schwangerschaftsabbrüche, und ein Spiegel für die Gleichstellung der Frau in der Schweiz

IPPF, die International Planned Parenthood Federation, ist die weltumspannende Organisation, die sich für die geplante Elternschaft engagiert und auf der Basis von Wissen und Menschenwürde prüft, wie Schwangerschaftsabbrüche reduziert, und die mütterliche Gesundheit gefördert werden können. Schwangerschaftsabbrüche werden nicht nur in der Schweiz im Kontext ethischer Wertehaltungen kontrovers diskutiert. Die staatliche Regelung spiegelt immer auch die gesellschaftliche Stellung der Frau. Im Licht der Initiative „Schwangerschaftsabbruch ist Privatsache“ ist es deshalb wichtig, dass wir Entscheide wie die Einführung der Fristenregelung vor 10 Jahren auf der Basis von Tatsachen überprüfen.

Tatsache ist, dass

- **Die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche korreliert mit der Zahl der ungewollten Schwangerschaften.** Diese werden am Wirksamsten verhütet durch Wissen (einen qualitativ guten Sexualunterricht für alle) und Zugang zu Verhütungsmitteln. Der Zugang zu sicheren Verhütungsmitteln war der Hauptgrund, warum die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche in der Schweiz zwischen 1970 und 1990 abnahm.
- **Die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche nicht abnimmt, wenn die Kosten selbst übernommen werden müssen,** oder die Möglichkeit eines legalen Schwangerschaftsabbruches eingeschränkt werden. Die Schlüsselbotschaft lautet: mütterliche Gesundheit! Je schwieriger der Zugang zu einem durch medizinisches Fachpersonal ausgeführten Schwangerschaftsabbruch ist, desto höher ist die Rate lebensgefährlicher Schwangerschaftsabbrüche.
- **Die Schweiz mit der heutigen Lösung der Fristenregelung, dem breiten Zugang zu sicheren Verhütungsmitteln und im Prozess zu einem immer professionelleren Sexualunterricht eine der tiefsten Schwangerschaftsabbruchraten** hat, weltweit. Wir können sie noch verbessern, wenn wir Paaren und Familien in wirtschaftlich schwierigen Situationen die Verhütungsmittel mitfinanzieren. Armut stellt einen Risikofaktor dar für eine unerwünschte Schwangerschaft.
- **Jeder Schwangerschaftsabbruch für die betroffenen Eltern eine tiefe seelische Betroffenheit auslöst,** die beide durch ihr weiteres Leben begleitet. Als Ärztin weiss ich, dass der Entscheid zum Schwangerschaftsabbruch nicht leichtfertig gefällt wird. Ein erschwerter, und dazu gehört auch ein teurerer Zugang zu einem gewünschten Schwangerschaftsabbruch erhöht den psychischen Druck, gefährdet die mütterliche Gesundheit, und erschwert die professionelle Vor- und Nachbetreuung.